

MUSIKALISCHE STILE UND WELTEN

Mehmet Ergin · Der Gitarrist und Komponist Mehmet Ergin hatte bereits Auftritte mit Musikern wie Albert Mangelsdorff oder Joachim Kühn. Mittlerweile stehen Musikproduktion und Studioarbeit für Film- und Werbemusik sowie für andere Künstler im Fokus. Aktuell gönnt er sich ein neues Album: 'The Levent Diary'.

Die neue CD ist eine Reminiscenz an die ersten sechs Jahre Kindheit im Istanbul Stadtteil Levent. Dieser Rückblick war fällig, schließlich ist es für ihn nach sechs Jahrzehnten in Deutschland nunmehr an der Zeit, innezuhalten und seine musikalischen Wurzeln aus heutiger Sicht zu reflektieren. Der Sohn einer Tänzerin und eines Musikers wird im jugendlichen Alter musikalisch aktiv und beginnt nach dem Abitur mit einem Lehramtsstudiengang, bis er sich doch für eine Laufbahn als Berufsmusiker entschließt. 'Beyond The Seven Hills', sein erstes Album unter eigenem Namen als Sologitarrist 1996, zieht nicht zuletzt durch die internationale Veröffentlichung bei Universal MCA größere Kreise und erlangt sogar eine Echo-Nominierung im Bereich „Beste Jazzproduktion“. Mit Ergin Records gründet der Musiker 2002 ein eigenes Musiklabel, wo unter anderem sein zweites Soloalbum 'Tales from Enchanted Gardens' 2003 erscheint. Gleichwohl wirken seine raren solistischen Veröffentlichungen mindestens quantitativ, als wäre dieser Bereich nur Nebenschauplatz, auch im Konzertbetrieb macht er sich rar. Im Vergleich dazu ist die Liste der Referenzen für Werbemusiken und Jingles beeindruckend lang, und die Anzahl der Produktionen mit

seiner Beteiligung liegt im dreistelligen Bereich. Beim virtuellen Teetrinken mit dem Hamburger Musiker hatten wir Gelegenheit, über die neue Scheibe zu sprechen.

Mit den nostalgischen Erinnerungen an Istanbul arbeitest du den orientalischen Aspekt diesmal stärker heraus, oder?

Mehmet Ergin: Dazu habe ich mir wenig Gedanken gemacht. Ich hatte schon immer das Schubladen-Problem, zwischen den Stühlen zu sitzen, was mir persönlich unwichtig ist, aber das Booking erschwert. Vor 20 Jahren bin ich dann bei der Nylonsaitengitarre hängengeblieben. Wirklich orientalische Musik ist aber etwas ganz anderes. Ich steuere das nicht bewusst, vielleicht meinst du bestimmte Melismen und filigrane Umspielungen, fast unmerkliche Halbton-Hammerings oder einfach die emotionale Seite, die mein Spiel prägt. Oder sind es die Arrangements mit Handtrommeln?



FOTO: LEONI MARIE HÜBNER

Weltmusik aus Jazz, Klassik und orientalischer Phrasierung:
Mehmet Ergin

AKTUELLE PRODUKTION

The Levent Diary (Ergin Records)

Mehmet Ergin nimmt uns mit auf eine musikalische Weltmusik-Reise in die Istanbul Tage seiner Kindheit. Grenzüberschreitend muten die Themen zum großen Teil orientalisches an, was Phrasierung, rhythmische Metren, Verzerrungen und vor allem statische Harmonik angeht. In den improvisatorischen und harmonisch komplexeren Parts kommen hingegen westliche Jazzelemente zum Vorschein, während das Klangbild kammermusikalisch entspannt bleibt, ja beinahe klassisch klingt. Spannend wird es insbesondere dadurch, wie sich die Stücke im Dialog mit den anderen Musikern entwickeln. Ergin spielt dynamisch mit eleganter Phrasierung und viel emotionaler Ausdruckskraft. Er muss längst nichts mehr beweisen, wenn er leicht entrückt und verklärt mit sparsamen Tönen den Spannungsbogen hält und dabei die Musik atmen lässt. Für letzteres sind die zahlreichen Taktwechsel prägendes Stilmittel, souverän im Flow gespielt wirken sie völlig homogen und mühelos, fast selbstverständlich. *Jens Hausmann*

The Levent Diary

MEDIA
Track 3 Begleit-CD

Für mich sind es die Themen, die lange über einer Harmonie bleiben, und die rhythmische Seite.

Bordun-Töne ohne Changes sind schon ein orientalischer Aspekt, die Akkordfolgen für die Selbstverwirklichung kommen dann in der Mitte. Ich liebe die Improvisation über schöne Harmonien. Ich ordne Stücke immer einem rhythmischen Grundmuster zu: 'Follow The Trace' ist zum Beispiel ein Fünfer-Takt. Aber ich will nicht eingeeengt im Korsett bleiben, im Flow muss die Melodie laufen können. So gibt es zwischendurch Sechser oder Neuner, an bestimmten Stellen muss ich das Metrum verlassen. Wenn man die Stücke durchhört und nicht zählt, sind die ständigen Wechsel in der Metrik unauffällig; ich habe von Beginn an versucht, dass es so natürlich klingt wie möglich.

Wie lange hast du an dem Album gearbeitet, wirst du damit auf Tour gehen?

Ich hatte das Album schon länger in der Schublade, in der Pandemie habe ich es rausgezögert. Nun, wo es endlich wieder Konzerte gibt, arbeite ich daran, welche zu akquirieren. Ich habe einige Leute, die was machen wollten, es gab auch eine Agentur, die viel Zeit und Plakate und Fotos investiert hat, aber es war immer schwierig – eben wegen der Schublade. Für Türken klingt es zu westlich, für westliche Hörer ist es umgekehrt. Ich versuche, es nun selbst zu organisieren und habe Glück, wenn es einen deutsch-türkischen Anlass gibt oder einen Gig zu einem besonderen Event. Das ist in Ordnung, denn mein Vater war Musiker und viel unterwegs, das wollte ich mit meinen Kindern nicht so machen, aber jetzt sind sie groß. Bisher bin ich nicht drauf angewiesen, ich habe viel zu tun mit Produktion und Studio. In der Hamburger Gitarrenszenen wird es auch geschätzt, dass ich als Gitarrist zum Beispiel mit Fingersätzen helfen kann, wenn es mal klemmt. Bei mir laufen im Studio kleine akustische Sachen, Jazz, Klassik, Flamenco, Folk und Songwriter.

Lass uns kurz auf deine Spieltechnik kommen: Du spielst vorwiegend mit Plektrum?

Ich spiele alles mit Plektrum, nur selten mit Fingern. So ist das, wenn man seit den ersten Blues-Licks mit 14 von der E-Gitarre kommt. Ich übe auch etwas Hybrid-Picking und Klassik, aber nur privat.

Liegt das auch am Einfluss durch Leute wie John McLaughlin oder Al di Meola?

McLaughlin war für mich immer präsent, aber mehr im Sinne von Freigeist und Phrasierung – das mit der Virtuosität überlasse ich ihm lieber selbst. Ralph Towner ist ein wichtiger kompositorischer Einfluss, auch was rhythmische Feinheiten angeht. Genaueres Timing und die Musik atmen zu lassen, ist

DISCOGRAFIE (AUSWAHL)

Beyond the Seven Hills (2002)
Tales from Enchanted Gardens (2004)
The Levent Diary (2022)

ONLINE INFO

www.ergin-music.de

eine Frage von Balance. Es darf nicht eiern, soll aber gleichzeitig nicht zu strikt und verkrampft mechanisch klingen.

Du warst international auf Tour, sogar in Pakistan?

Ja, ich bin etwas herumgekommen, aber eher begrenzt international, es hat bislang nicht mal in Istanbul geklappt, weil ich wohl nicht die richtigen Kontakte habe und es auch von Aufwand und Kosten her schwierig ist, mit Band auf Tour zu gehen. In Pakistan war ich dank des Goethe-Instituts zwei Mal.

Wie arbeitet der Komponist Ergin, schreibst du alles auf?

Ja, zumindest soweit es für die Mitmusiker nötig ist, was Riffs, rhythmische Struktur, Themen angeht. Ich schreibe auch für Gitarren-Ensembles oder richte vorhandene Kompositionen dafür ein und helfe dann beim Einstudieren, erkläre, wo man sich Freiheiten offen halten kann oder wie man die Musik in Rhythmik-Gruppen aufteilen kann. Das Elbe-Saiten-Quartett hat Stücke von mir gespielt, und Hille Billerbeck hat ihre Solo-Platte bei mir aufgenommen.

Wie kam es zu Auftritten mit Joachim Kühn, Stu Goldberg und Albert Mangelsdorff?

Als ich in Kiel lebte und noch auf Lehramt studierte, lernte ich durch einen Gig mit Gala-Jazz in einem französischen Restaurant Achim, den damaligen Manager von Joachim Kühn kennen. Der hat mich immer wieder vermittelt und nach und nach mit allen dreien zusammengbracht, wenn sie in der Nähe waren.

Zum Abschluss bin ich noch neugierig auf die Filmmusik zu 'Anam'.

Der Film war das Debüt für die junge Regisseurin Buket Alakus. Sie hatte meine erste CD gehört und herausgefunden, dass ich in Hamburg lebte. So durfte ich die Filmmusik aufwendig komponieren und produzieren. Es gab die ganze Palette mit Streichern und allem, was man sich wünschen kann, trotzdem konnte ich meine Gitarrenmusik im Vordergrund halten. Der Popsong mit Gesang von Audrey Motaung war Bedingung – sowas habe ich damals gern gemacht, sie hat auch in dem Film mitgespielt. Ab und zu freue ich mich über Wiederholungen des Films im Fernsehen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

Baton Rouge

20S RELOADED



INSPIRED BY THE
ROARING 20S

Designed for the musicians of the next generation! More infos:
20sreloaded.batonrougeguitars.com



Follow us: Baton Rouge Guitars
 baton_rouge_guitars | Baton Rouge Guitars